



Inhalt

▪ Seite 1

3. EU-Brasilien-Gipfel in Stockholm - Erwartungen und Perspektiven

▪ Seite 2

Konkrete Maßnahmen und Zielsetzungen des Dritten Gipfels

▪ Seite 3

Die Finanz- und Wirtschaftskrise im Fokus der Verhandlungen

▪ Seite 3

Umfangreiche Themen-Agenda

▪ Seite 4

Gedämpfte Erwartungen trotz aller Fortschritte

▪ Seite 5

Partnerschaft mit Ungleichgewicht

▪ Seite 5

Literaturhinweise

Der 3. EU-Brasilien-Gipfel am 6. Oktober in Stockholm

ERWARTUNGEN UND PERSPEKTIVEN

Als im Juli 2007 beim ersten EU-Brasilien-Gipfel in Lissabon die neue strategische Partnerschaft der EU mit Brasilien beschlossen wurde, konnte man skeptisch sein. Einerseits war es sicher eine Anerkennung der neuen Rolle Brasiliens im globalen Gefüge und eine Aufwertung der beiderseitigen Beziehungen. Andererseits gibt es bereits eine Reihe solcher strategischer Partnerschaften der EU, die wie z.B. im Falle Russlands bisher nicht mit einem besonderen Inhalt gefüllt werden konnten.

Kritiker meinen sogar, dass dieses Instrument vor allem dann eingesetzt würde, wenn die realen Schwierigkeiten so unüberwindlich seien, dass man nur mit solchen Symbolen den Dialog aufrechterhalten könne. Beim zweiten Gipfel im Dezember 2008 in Rio mit der französischen Präsidentschaft standen Präsident Sarkozy und sein Land im Vordergrund, die EU eher im Hintergrund. Nun steht der dritte Gipfel an und einmal mehr stellt sich die Frage, welchen Wert und welches Gewicht diese strategische Partnerschaft für Brasilien und die EU hat. Zu den konkreten Inhalten wird auf die anschließende Analyse von Andrea Ribeiro Hoffmann verwiesen.

Es ist auch ein Prüfstein für die gemeinsame europäische Außenpolitik: Die Beziehungen zu Lateinamerika werden in der EU traditionell von Spanien und in deutlich geringerem Maße von Portugal dominiert. Daher war es kein Zufall, dass die Partnerschaft unter

portugiesischer Präsidentschaft begonnen wurde.

Aber auch Frankreich hat derzeit besondere Interessen an Brasilien: Präsident Sarkozy reiste bereits zum brasilianischen Nationalfeiertag am 7. September abermals nach Brasilien und verabredete dort mit Präsident Lula den Verkauf französischer Rüstungsgüter (U-Boote, Jagdflugzeuge) in Milliardenhöhe; ein wichtiger Konkurrent bei den Jagdflugzeugen kommt mit der Firma Saab aus Schweden. Die EU-Vertretung nach außen könnte also als Plattform für nationale Interessenpolitik genutzt werden.

Wird es nun gelingen, die Partnerschaft wirklich zu einer der gesamten EU weiterzuentwickeln? Dabei sollten die Europäer sehen, dass ihre Bedeutung als Nationalstaaten in der globalisierten Welt für Brasilien weiter abnehmen und nur die EU auf Dauer als gleichrangiger Partner anerkannt werden wird.

So zeigt eine Studie unter den außenpolitischen Eliten des Landes, bei der diese 2001 und 2008 u.a. über die geopolitischen Prioritäten Brasiliens befragt wurden, dass die europäischen Länder wie Deutschland, Frankreich und Großbritannien einen deutlichen Bedeutungsverlust erfahren haben, während die BRIC-Staaten (China, Indien und Russland) ebenso wie die südamerika-

FOCUS BRASILIEN

AUSGABE 3 | SEPTEMBER 2009

www.kas.de/brasilien

www.kas.de

nischen Nachbarn und afrikanische Länder wichtiger geworden sind.¹

Auf der brasilianischen Seite wird viel Wert auf Beziehungen auf „Augenhöhe“ gelegt und man ist bei allen Bekenntnissen zum Mercosur (dem außer Brasilien noch Argentinien, Paraguay und Uruguay angehören) nicht bereit, die Beziehungen zur EU zu multilateralisieren. So hat sich Ende 2008 eine Parlamentariergruppe im Kongress für das Verhältnis zur Europäischen Union gebildet. Die Senatoren und Abgeordneten fordern nun vehement, dass das Europäische Parlament diesen Schritt nachvollzieht und Brasilien nicht nur wie bisher in der Delegation (Parlamentariergruppe) für den Mercosur abgedeckt wird.

Darin ist auch eine Herausforderung für deutsche Politik gegenüber Brasilien begründet, nämlich nach kritischer Analyse des eigenen Einflusses noch stärker das Gesicht der EU-Brasilien-Politik zu bestimmen und dies nicht anderen Ländern und Regierungen zu überlassen. Bei Themen wie der Klima- und Energiepolitik, der Welthandelsordnung, aber auch der Neugestaltung der globalen politischen Ordnung (UN-Reform) ist Brasilien ein wichtiger Akteur und ein potenzieller Partner Deutschlands.

Konkrete Maßnahmen als Zielsetzung des dritten Gipfels

von Andrea Ribeiro Hoffmann²

Am 6. Oktober findet in Stockholm, Sitz der derzeitigen EU-Ratspräsidentschaft, der dritte EU-Brasilien-Gipfel statt. Die EU wird durch den schwedischen Ministerpräsidenten Fredrik Reinfeld, in seiner Funktion als Präsident des Europäischen Rates, und den EU-Kommissionspräsidenten José Manuel Barroso vertreten. Auf Seiten Brasiliens wird Präsident Luiz Inácio Lula da Silva an diesem Treffen teilnehmen.

Auf dem ersten Gipfel am 4. Juli 2007 in Lissabon wurde eine Strategische Partnerschaft zwischen der EU und Brasilien vereinbart, der zweite Gipfel fand am 22. Dezember 2008 in Rio de Janeiro statt. Dienten die ersten Treffen zunächst der Interessenbekundung an einem gegenseitigen Austausch, so werden für die dritte Zusammenkunft nun konkrete Folgemaßnahmen des auf dem zweiten Gipfel verabschiedeten „Gemeinsamen Aktionsplans“ erwartet. Im Vordergrund stehen hierbei mehrere Ziele: Förderung von Frieden und Sicherheit durch ein effektives multilaterales System, nachhaltige Entwicklung, Förderung der regionalen Zusammenarbeit, Kooperation in den Bereichen Wissenschaft, Technologie und Innovation und Förderung von direkten Kontakten zwischen den Menschen. Für jedes dieser Themen wurden bereits einige konkrete Maßnahmen vereinbart.³

¹ Souza, Amaury de (2008), *Brazil's International Agenda Revisited: Perceptions of the Brazilian Foreign Policy Community*. Rio de Janeiro: CEBRI.

² Professorin am Institut für Internationale Beziehungen an der Pontificia Universidade Católica do Rio de Janeiro und Spezialistin für die Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Lateinamerika, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Internationale Organisationen und Europäische Politik an der London School of Economics, Department International Relations.

³ Gemeinsamer Aktionsplan der EU und Brasilien; englische Version verfügbar über http://ec.europa.eu/external_relations/brazil/docs/2008_joint_action_plan_en.pdf (Zugriff: 23.09.2009).

FOCUS BRASILIEN

AUSGABE 3 | SEPTEMBER 2009

www.kas.de/brasilienwww.kas.de**Die Finanz- und Wirtschaftskrise im Fokus der Verhandlungen**

Wie aus dem Gemeinsamen Kommuniqué des 11. Treffens des Gemeinsamen Ausschusses der Europäischen Gemeinschaft und Brasilien vom 7. Juli 2009⁴ hervorgeht, konnte die Kooperation durch die Unterzeichnung einiger Abkommen und die Errichtung von sektoralen Politikdialogen intensiviert werden. Ein wichtiges Instrument im Hinblick auf die aktuelle Konjunktur stellt dabei der „Diálogo sobre Assuntos Macroeconômicos e Financeiros“ dar, der am 16. Juli zum ersten Mal zusammentraf, um die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise und der Reformagenda der G-20 auf die internationalen Institutionen sowie den Internationalen Währungs-Fond und die Weltbank zu diskutieren. Hinsichtlich der Reformen waren sich beide Seiten einig, dass es wichtig sei, die Managervergütung an die Übernahme eines unternehmerischen Risikos zu koppeln, die Transparenz von Derivaten zu fördern und Lösungen für das Problem der Zyklizität und des systematischen Risikos zu finden.⁵ Um das Thema Wirtschaftskrise drehte sich auch das erste Treffen zwischen dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) und dem Brasilianischen Rat für wirtschaftliche und soziale Entwicklung (CDES) im Juli dieses Jahres. Laut der gemeinsamen Abschlusserklärung sind eine umfassende Verpflichtung zur Demokratie, nachhaltiger Entwicklung, Solidarität und Gerechtigkeit zur Förderung eines neuen Modells der Entwicklung und besseren Re-

gierungsführung Lösungswege zur Überwindung der weltweiten Krise.⁶

Beide Seiten sind überzeugt, „dass ein neues Wirtschafts- und Sozialmodell benötigt wird, das durch ein hohes Maß an Sozialschutz, Umweltauflagen und sozialem Dialog, sowie die Einbindung der organisierten Zivilgesellschaft gekennzeichnet ist.“⁷

Umfangreiche Themen-Agenda

Im Bereich Wirtschaft wurde ein Austausch in der Industriepolitik vereinbart und Regularien für die Sektoren Textilien, Kleidung, Stahl, Nichteisenmetalle und Erz aufgestellt. Im Juli 2009 wurde des Weiteren ein Treffen zu den Themen Schiff- und Luftverkehr veranstaltet. Auf dem Gebiet Wissenschaft, Technologie und akademische Kooperation wurde ein Maßnahmenkatalog für die Forschung im Bereich Biokraftstoffe im Kontext des siebten Rahmenprogramms der Europäischen Kommission erarbeitet. Darüber hinaus ist die Errichtung eines Zentrums für Europäische Studien in Brasilien geplant. Ferner entstanden im Mai Austauschforen in den Bereichen Bildung und Kultur. Ein zweites Treffen zur Diskussion über die Informationsgesellschaft fand im September statt. Zur Vorbereitung auf die UN-Klimakonferenz im Dezember in Kopenhagen wurde im April außerdem ein Treffen zum Klimawandel und zur nachhaltigen Entwicklung veranstaltet.⁸ Zukünftig ist zudem ein Energiedialog geplant. Im Juni dieses Jahres wurden bereits die Verhandlungen zwischen Brasilien und der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) mit einer Kooperationserklärung

⁴ Gemeinsames Kommuniqué des 11. Treffens des Gemeinsamen Ausschusses der Europäischen Union, Brüssel, 7. Juli 2009; portugiesische Version verfügbar über http://ec.europa.eu/external_relations/brazil/docs/joint_comm_11_070709_pt.pdf (Zugriff: 23.09.2009).

⁵ Gemeinsame Erklärung des ersten „Diálogo sobre Assuntos Macroeconômicos e Financeiros“; englische Version verfügbar über http://ec.europa.eu/economy_finance/publications/publication15679_en.pdf (Zugriff: 23.09.2009).

⁶ EU-Brazil Round Table calls for stronger social movement to overcome the crisis; deutsche Version verfügbar über <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=CES/09/92&format=HTML&aged=0&language=EN&quiLanguage=en> (Zugriff: 23.09.2009).

⁷ Ebd.

⁸ Link zur offiziellen Seite der Klimakonferenz: <http://en.cop15.dk/> (Zugriff: 23.09.2009).

FOCUS BRASILIEN

AUSGABE 3 | SEPTEMBER 2009

www.kas.de/brasilienwww.kas.de

zur Forschung im Bereich Energiemix abgeschlossen. Ein entsprechendes Abkommen soll während des Gipfels in Stockholm unterzeichnet werden.⁹ Für die brasilianische Regierung steht außerdem die Regulierung der Nutzung von Erdöl-Reserven auf der Gipfel-Agenda.

Darüber hinaus werden Gespräche über die sogenannte „trilaterale Kooperation“ eine wichtige Rolle auf dem Gipfel spielen. Hier wollen die EU und Brasilien gemeinsam Projekte mit Drittländern realisieren, um beispielsweise die Entwicklung in Ländern Afrikas oder der „Gemeinschaft der Portugiesischsprachigen Länder“¹⁰ zu fördern. Dies könnte sich zu einem aussichtsreichen Beispiel für die Förderung des Multilateralismus durch bilaterale Beziehungen entwickeln. Mit Brasilien an ihrer Seite könnte die EU so leichter in Dialog z.B. mit ehemaligen Kolonien oder Entwicklungsländern treten. Brasilien hingegen würde Erfahrungen in der Entwicklungspolitik hinzugewinnen. Die Möglichkeit, als ein Stifter dieser Kooperation zu wirken, bedeutet für Brasilien eine Veränderung seines Auftretens auf dem internationalen Parkett.

Die vorgestellten Initiativen zeigen eine Intensivierung der Beziehungen zwischen den beiden Partnern. Besonders hervorzuheben ist, dass die Dialoge in den verschiedensten politischen und sozialen Bereichen stattfinden und sowohl hochrangige Regierungsvertreter als auch Akteure aus der Zivilgesellschaft daran beteiligt sind.

Gedämpfte Erwartungen trotz aller Fortschritte

Trotz dieser vielversprechenden Aussichten sollte jedoch nicht vergessen werden, dass die Verhandlungen über einen gemeinsamen Handel momentan ins Stocken geraten sind. Obwohl in dem Gemeinsamen Kommuniqué des 11. Treffens des Gemeinsamen Ausschusses der Europäischen Gemeinschaft und Brasilien positiv auf die gemeinsamen Handelsbeziehungen verwiesen wird, Fortschritte für eine Grundsatzvereinbarung zur Kooperation im Bereich Wettbewerbsfragen angekündigt und eine Richtlinie zum Austausch im Sektor Gesundheit und Pflanzenschutz vereinbart wurde, sind auf den Gipfel keine weiteren Fortschritte in diese Richtung zu erwarten.

Die größte Herausforderung für die Partnerschaft zwischen der EU und Brasilien liegt jedoch in der Interaktion zwischen den verschiedenen bilateralen, interregionalen und multilateralen Ebenen. Aus diesem Grund sollten die Erwartungen an den Gipfel von Stockholm nicht zu hoch gesteckt werden. So ist die Autorin in einem kürzlich veröffentlichten Artikel der Ansicht, dass diese Strategische Partnerschaft die Kooperation und die Verhandlungen über einen gemeinsamen Handel zwischen der EU und dem Mercosul gefährdet (Ribeiro Hoffmann 2009 und Gratius 2009). Auch wenn sich die „multilateral-regional-bilaterale“ Beziehung zwischen der EU und Brasilien hinsichtlich gemeinsamer Projekte mit Drittländern gut vereinbaren ließe, sollte dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass beide Partner im Sinne ihrer eigenen Interessen verhandeln.

⁹ Weitere Informationen zum Abkommen über: <http://www.ecodebate.com.br/2009/06/08/brasilia-e-ue-acertam-acordo-para-pesquisa-em-fusao-nuclear/> (Zugriff: 23.09.2009).

¹⁰ Weitere Referenzen zu den Themen des Gemeinsamen Aktionsplans können dem Gemeinsamen Kommuniqué des 11. Treffens des Gemeinsamen Ausschusses der Europäischen Gemeinschaft und Brasilien entnommen werden.

FOCUS BRASILIENAUSGABE 3 | SEPTEMBER 2009 **Partnerschaft mit Ungleichgewicht**www.kas.de/brasilienwww.kas.de

Die Förderung von multilateralen Beziehungen durch bilaterale Abkommen ist die zentrale Idee, die hinter dem Konzept der Strategischen Partnerschaften der EU, im Rahmen der EU-Sicherheitsstrategie (ESS) von 2003 und des Berichts über die Umsetzung der Europäischen Sicherheitsstrategie von 2008 steckt.¹¹ Diese Dokumente empfehlen den Abschluss von Strategischen Partnerschaften mit zukünftigen Weltmächten, um das Modell eines wirksamen Multilateralismus in anderen Ländern bekannt zu machen. In der Tat hat die EU auch mit China, Indien, Russland und Südafrika Strategische Partnerschaften abgeschlossen. Dennoch darf man die Aufgabe nicht unterschätzen, durch den Abschluss bilateraler Bündnisse für den Multilateralismus zu werben. Dies ist besonders dann schwierig, wenn das Gewicht zwischen den Partnern so ungleich verteilt ist wie das zwischen der EU und Brasilien. Die Wirtschaftskrise und die Fähigkeit Brasiliens, außenpolitische Angelegenheiten erfolgreich anzugehen, schwächt zunächst zwar die Wahrnehmung dieses Ungleichgewichts. Auf lange Sicht wird sich der Unterschied im politischen und wirtschaftlichen Gewicht dadurch jedoch nicht verringern. Der Handel zwischen den Partnern beträgt auf Seiten Brasiliens ca. 23% (24,39% Importe, 23,55% Exporte im Jahr 2007), seitens der EU liegt er jedoch nur bei ca. 2% (2,29% Importe, 1,72% Exporte).¹² Hinsichtlich der Vertretung in internationalen Organisationen ist die EU Brasilien in den meisten Fällen mit 27 zu einer Stimme überlegen. Dieses Problem liegt bei bilateralen Beziehungen zwischen einer regionalen Organisation und einem einzelnen Staat auf der Hand.

Trotz der positiven Erwartungen an den Gipfel von Stockholm, bleibt die Frage, ob es möglich ist, multilaterale Beziehungen, besonders hinsichtlich einer wirtschaftlichen Kooperation, bilateral zu fördern. Die Hauptverantwortung für einen positiven Abschluss der Verhandlungen liegt daher auf Seiten der EU.

*Übersetzung: Kathrin Stackmann,
28.09.2009*

LITERATURHINWEISE

RIBEIRO HOFFMANN, Andrea (2009), EU-Mercosur Relations after the EU-Brazilian Strategic Partnership, in: Martins, Estevão C de Rezende, Miriam Gomes Saraiva (Hrsg.) Brasil-União Européia-America do Sul. Anos 2010-2020. Rio de Janeiro: Konrad-Adenauer-Stiftung.

GRATIUS, Susanne (2009), La Union Européia y Brasil: entre el birregionalismo y el bilateralismo, in: Martins, Estevão C de Rezende, Miriam Gomes Saraiva (Hrsg.) Brasil-União Européia-America do Sul. Anos 2010-2020. Rio de Janeiro: Konrad-Adenauer-Stiftung.

HEYDON, Kenneth & WOOLCOCK, Stephen (2009), The rise of bi-lateralism: comparing American, European and Asian approaches to preferential trade agreements. United Nations Press.

**Impressum**

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Hauptabteilung
Internationale Zusammenarbeit

Impressum
Peter Fischer-Bollin
Andrea Ribeiro Hoffmann

Praça Floriano, 19, 30º andar
20031-050 Centro
Rio de Janeiro – RJ
Tel. +55 21 2220 5441
Fax +55 21 2220 5448
Adenauer-Brasil@kas.de

Konrad-Adenauer-Stiftung
Avenida Dom Luís, 176
Edifício Mercury – Mezanino
60160-230 Aldeota
Fortaleza – CE
Brasilien

¹¹ Beide Dokumente sind verfügbar über <http://www.consilium.europa.eu/showPage.aspx?id=266&lang=en> (Zugriff: 23.09.2009).

¹² Die Statistiken sind verfügbar über http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2006/september/tradoc_113359.pdf (Zugriff: 23.09.2009).